



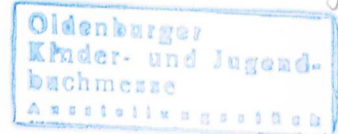
Auf Klassenfahrt!

Eine fantasievolle Lektüre mit spannendem
Begleitmaterial für den Deutschunterricht

Die Autorin

Lena-Christin Grzelachowski studierte in Gießen Lehramt für Haupt- und Realschulen mit den Fächern Deutsch und Mathematik. Zwei Jahre arbeitete sie als Klassenlehrerin an einer Grundschule in Dornburg.

1. Lernen 2
2. Schule, Internat, Kindergarten



e 21,45

Gedruckt auf umweltbewusst gefertigtem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier.

1. Auflage 2020
© 2020 PERSEN Verlag, Hamburg
AAP Lehrerwelt GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der PERSEN Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Grafik: Katharina Reichert-Scarborough
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-20587-6

www.persen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Anregungen für den Unterricht	6

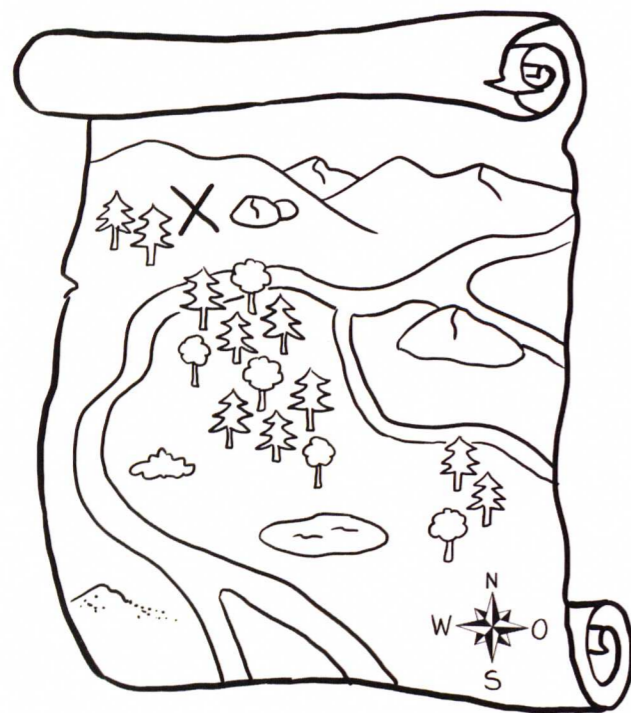
Lektüre: Auf Klassenfahrt!

Kapitel 1	Die große Vorfreude	8
Kapitel 2	Kofferpacken für die Abschlussfahrt	10
Kapitel 3	Es geht endlich los	13
Kapitel 4	Die nasse Schatzsuche	16
Kapitel 5	Ein Hausgespenst in der Jugendherberge?	20
Kapitel 6	Auf Gespensterjagd	22
Kapitel 7	Mädchenstreit und Stadterkundung	25
Kapitel 8	Eine böse Überraschung für Herrn Maier	30
Kapitel 9	Eine unheimliche Nachtwanderung – Taschenlampen strengstens verboten!	31
Kapitel 10	Das Treffen mit dem Hausgespenst	35
Kapitel 11	Schon wieder nach Hause	37

Begleitmaterialien

Inhaltsangaben der Kapitel	39	
Materialien zu den einzelnen Kapiteln		
Kapitel 1	Gitterrätsel	42
	Fragenkatalog und Spiegelschrift	43
Kapitel 2	Fragenkatalog	44
Kapitel 3	Fragenkatalog und Sätze vervollständigen	45
	Wortarten	46
Kapitel 4	Lese-Quiz	47
	Wörter sortieren	48
Kapitel 5	Kreuzworträtsel	49
Kapitel 6	Spiel	50
	Fragenkatalog und Wörter ordnen	52
Kapitel 7	Lese-Quiz	53
	Postkarte	54
Kapitel 8	Entschuldigungsbrief	55
	Rätsel und Gespensterfalle	56

Kapitel 9	Lese-Quiz	57
	Giterrätsel	58
Kapitel 10	Fehlersuchbild	59
	Fragenkatalog	60
Kapitel 11	Fragenkatalog	61
Zum Schluss	Das hat mir gut gefallen ... (I-II)	62
Lösungen	64



Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

können Sie sich noch an Ihre erste Klassenfahrt erinnern? Ich mich schon, denn dank meiner eigenen Grundschullehrerin wollte ich selbst Lehrerin werden! Als ich damals mit ihr und meiner Klasse auf meiner ersten Klassenfahrt war, kam sie eines Abends als Gespenst verkleidet in unsere Zimmer. Zuerst fürchteten wir uns alle etwas, doch kurze Zeit später mussten wir darüber lachen.

Als ich nun mit meiner vierten Klasse kurz vor der Klassenfahrt stand, habe ich nach einer passenden und schönen Lektüre mit Arbeitsmaterialien gesucht – doch vergeblich! Dadurch ist dieses Buch mit der Geschichte „Auf Klassenfahrt!“ entstanden. Natürlich sind alle Figuren und Charaktere frei erfunden, auch wenn sich mit Sicherheit einige Schüler¹ in den Figuren der Geschichte wiederfinden werden.

Für die Schüler, aber auch für die Lehrkräfte ist eine Klassenfahrt immer ein ganz besonderes Ereignis! Vielleicht ist es das erste Mal, dass Ihre Schüler ohne Eltern in einer unbekanntem Unterkunft übernachten? Auch Gefühle wie Heimweh, Angst, ohne die Eltern zu sein, aber auch Freude, ohne die Eltern zu verreisen und den ganzen Tag mit den Klassenkameraden gemeinsam zu verbringen, ist für die Kinder ziemlich aufregend.

Mit dieser Geschichte, in der es um eine spannende und erlebnisreiche Klassenfahrt geht, wird an die Lebenswirklichkeit der Kinder angeknüpft. Durch die verschiedenen Charaktere wird außerdem eine Identifikation geschaffen.

Es bleibt Ihnen überlassen, ob Sie die Geschichte Ihren Schülern kopieren oder auch selbst Teile vorlesen. Kinder profitieren von beiden Möglichkeiten! Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie diese Lektüre vor Ihrer Klassenfahrt lesen oder aber erst hinterher behandeln.

An die Lesekapitel schließen vielfältige Arbeitsaufträge an. Dadurch wird die Lesemotivation gesteigert und gleichzeitig auch das Lesen gefördert. Weitere Vorschläge sowie Ideen zur Bearbeitung der Lektüre erhalten Sie auf der nachfolgenden Seite.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern ganz viel Spaß bei der Arbeit mit diesem Buch! Und sollte Ihre Klassenfahrt demnächst anstehen – schauen Sie doch mal nach, ob bei Ihnen nicht vielleicht auch ein Hausgespenst existiert!

Ihre

Lena-Christin Grzelachowski

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

Anregungen für den Unterricht

Sie haben die Möglichkeit, die Lektüre „Auf Klassenfahrt!“ auf verschiedene Weise mit Ihrer Klasse zu besprechen:

- Sie kopieren Ihrer Klasse das gesamte Werk und nutzen dieses als eine Art Lesetagebuch. Dafür bietet sich das Anschaffen einer Extramappe an. Das Titelblatt kann von den Schülern selbst gestaltet werden.
- Sie kopieren nur bestimmte Kapitel und lesen die anderen Kapitel Ihrer Klasse vor. Diese Art schult dann zusätzlich das genaue Zuhören und erschwert die Bearbeitung der Arbeitsblätter, da die Kinder keine Möglichkeit mehr haben, mithilfe des Textes die Aufgaben zu beantworten.
- Sie können die Lektüre aber auch zu einer fest vorgegebenen „Vorlesezeit“ den Kindern vorlesen.

Die Arbeitsblätter wurden abwechslungsreich gestaltet und sind für die Jahrgangsstufen 3 und 4 gut zu bewältigen.

Durch die Spiele, die Wortgitter und das Fehlersuchbild kommt etwas Abwechslung in den Deutschunterricht.

Wichtig ist, dass insbesondere beim kreativen freien Schreiben immer eine Überprüfung durch die Lehrkraft stattfindet. Inwieweit Texte überarbeitet werden sollen, hängt dabei von Ihnen ab. Es ist möglich, dass die Kinder erst einmal ihren Text „vorschreiben“ und dann mithilfe von Partnerarbeit oder in einer Schreibkonferenz ihr Werk überarbeiten.

Durch die Lösungen am Ende können Sie schnell und unkompliziert die Arbeitsaufträge mit Ihrer Klasse kontrollieren.

Möglich wäre auch, dass die Arbeitsblätter der Lektüre in einer Stationsarbeit bearbeitet werden. Die Lösungen können auf farbiges Papier kopiert und einlaminiert werden, sodass diese länger halten. Natürlich sollten die Kinder über die Regeln einer Stationsarbeit aufgeklärt und der Umgang mit der „Stationenkontrolle“ besprochen werden. Sollte es Schüler geben, die mit der Bearbeitung schneller als die anderen fertig sind, kann die Lehrkraft „Extrastationen“ anbieten. Folgendes kann ohne großen Aufwand vorbereitet werden:

- Aus einem vorgegebenen Textabschnitt sollen die Schüler Nomen, Verben und Adjektive herausuchen.
- Die verschiedenen wörtlichen Reden sollen in unterschiedlichen Farben markiert werden. Dadurch ist es möglich, Texte auch in verteilten Rollen zu lesen.
- Die Schüler sollen Bilder zu ihren Lieblingsstellen oder Lieblingsfiguren malen.
- Die Lehrkraft könnte Schablonen für das Bauen beziehungsweise Falten und Zusammenstecken von Häusern und Schlössern ausdrucken und danach die Kinder daran weiterarbeiten lassen (möglich wäre auch das Integrieren und somit fächerübergreifende Arbeiten im Kunstunterricht).
- Jedes Kind bastelt sich selbst sein eigenes Hausgespenst. Dafür werden Stoffreste gesammelt und Styroporkugeln sowie Garn gekauft. Mit einem wasserfesten Stift oder Klebeaugen bekommt jedes Gespenst sein Gesicht.

Lektüre:

Auf Klassenfahrt!





Kapitel 1: Die große Vorfreude

Alle Kinder der Klasse 4d reden aufgeregt durcheinander. „Kinder, sobald ihr leise seid, kann ich euch alles genau erzählen!“, sagt Frau Müller mit einem leicht tadelnden Ton, aber mit einem Lächeln auf ihren Lippen. Sie weiß ganz genau, wie sehr sich ihre Klasse auf die Klassenfahrt am kommenden Montag freut.

„Das wird cool!“, ruft Benjamin, den alle nur Benji nennen, voller Vorfreude in die mittlerweile leise gewordene Klasse. „Ups, sorry!“, sagt er entschuldigend und blickt seine Lehrerin grinsend an.

„Also“, beginnt Frau Müller. „Eure Eltern haben auf dem letzten Elternabend eine Liste bekommen. Auf dieser stehen alle Dinge, die ihr für die Klassenfahrt benötigt.“

„Darf ich mit Kleo in einem Zimmer schlafen?“, ruft Tina.

„Erst einmal müsst ihr jetzt alle ruhig sein, damit ich euch zeigen kann, was ich mir zur Zimmeraufteilung überlegt habe.“ Die Kinder schauen ihre Lehrerin gespannt an.

Sie warten schon seit Tagen auf diesen Moment.

Frau Müller zeigt der Klasse ihren Plan:

Zimmer 1:

Benji, Timo, Lias, Siggie und Leon

Zimmer 2:

Günni, Janne, Laurence, Jaron und Joe

Zimmer 3:

Robin, Maxi, Henry und Phil

Zimmer 4:

Neomi, Leandra, Tina und Kleo

Zimmer 5:

Betty, Jani, Anna, Rachel und Alina

„Ich mag die Mädchen ja wirklich gerne, aber ich finde es gut, dass wir Jungs von denen getrennt sind! Dann haben wir unsere Ruhe“, sagt Benji und die Mädchen fangen an zu kichern. „Frau Müller würde uns Mädchen nie zu euch stecken. Das war doch klar, dass wir in getrennten Zimmern schlafen!“, ruft Leandra daraufhin in die Klasse.

„Genauso ist es, meine Lieben. Seid ihr mit meiner Zimmereinteilung also einverstanden?“, fragt Frau Müller, den Blick auf ihre Klasse gerichtet. Alle nicken ihr zu und scheinen zufrieden zu sein.

„Die Zimmereinteilung ist doch eh nicht so wichtig. Wichtiger finde ich, ob es dort auch einen Fußballplatz gibt“, sagt Timo. „Das stimmt!“, rufen Benji und Lias gleichzeitig.

„Ihr mit eurem blöden Fußball! Wir wollen doch viel Zeit als Klasse miteinander verbringen! Schließlich ist es unsere Abschlussfahrt ... Bald haben wir alle eine neue Klasse und sehen uns so nie wieder!“, meint Neomi traurig.

Frau Müller bemerkt, dass einige Kinder aus ihrer Klasse unglücklich schauen. „Schluss jetzt mit dem Traurigsein! Wir haben noch einige Wochen miteinander und diese gestalten wir uns besonders schön. Zu eurer Frage: Ja, es gibt einen Bolzplatz. Ihr dürft zwei Bälle mitnehmen und in eurer freien Zeit, wenn wir nichts anderes vorhaben, Fußball spielen.“

Lautstark fangen die Jungen an zu jubeln. „Mädels, keine Angst! Wir nehmen uns auch etwas Zeit für euch. Versprochen! Wir wollen doch schließlich gemeinsam auf Gespensterjagd gehen, wenn ihr euch das traut!“, ruft Benji in die Klasse und zwinkert dabei.

„Gleich klingelt es. Seid am Montag bitte pünktlich in der Schule!“, informiert Frau Müller ihre Klasse und wird dabei von Tina unterbrochen. „Unsere Eltern dürfen aber mitkommen, um uns noch Tschüss zu sagen, oder?“ „Aber natürlich! Ich wünsche euch ein schönes Wochenende! Lest euch noch einmal gründlich die Liste durch und dann freue ich mich auf Montag und auf drei schöne Tage mit euch. Ba-da-da-da-da? ...“, beginnt Frau Müller ihr Abschiedsritual und alle Schüler stimmen mit „Und Tschüss!“ ein.

Es klingelt und die Kinder verlassen die Klasse. Frau Müller hört einige Gesprächsfetzen, in denen die Kinder überlegen, wer von ihnen einen Ball mitbringen wird, wie viele Süßigkeiten schon gekauft wurden und wer welches Spiel mitnehmen kann.

Kleo, Tina, Benji, Timo und Lias verlassen gemeinsam das Schulgebäude und sprechen über das Gespenst, das es angeblich in der Jugendherberge geben soll.

„Die Fünftklässler wollten uns nur Angst machen!“, ist sich Timo sicher. „Es gibt doch gar keine Gespenster!“ „Wir fragen einfach den Herbergsvater und schauen, ob etwas in der ersten Nacht passiert!“, beschließt Kleo.

Frau Müller verlässt das Schulgebäude kurze Zeit später und sieht noch einige Kinder aufgeregt miteinander reden. Auch sie freut sich auf die Klassenfahrt und das großartige Programm. Sie hofft, dass die Kinder viel Spaß haben werden.



Kapitel 2: Kofferpacken für die Abschlussfahrt

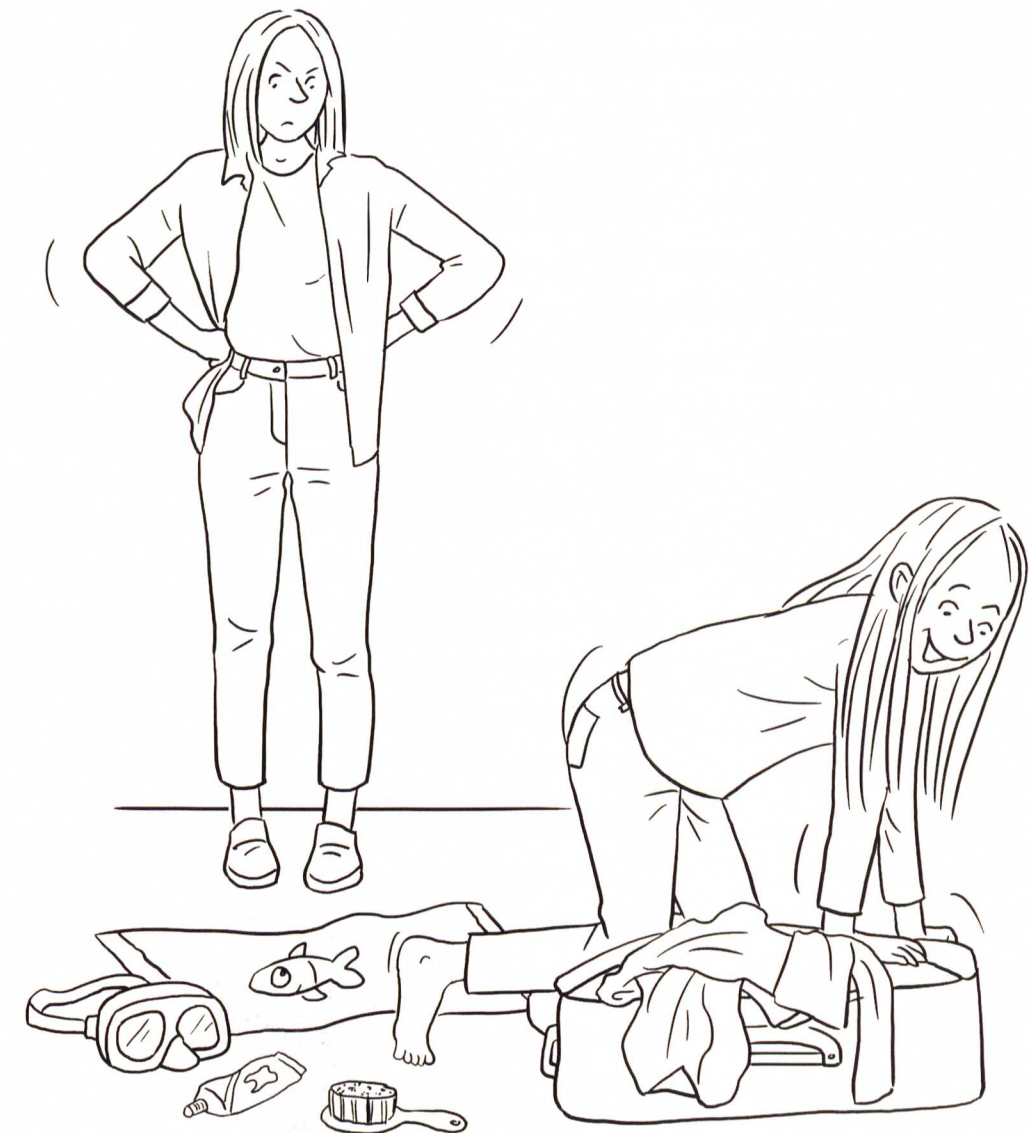
„Mama, ich suche überall meine neue Hose! Hast du sie?“, ruft Tina aus ihrem Zimmer. Sie hat schon sämtliche Kleidungsstücke auf ihrem Bett liegen, die sie mit auf die Klassenfahrt nehmen möchte. Vor dem Kleiderschrank liegen ihre gesamten Hosen durcheinander.

Als die Mutter das Zimmer betritt, schaut sie erst schockiert auf die Unordnung und danach streng ihre Tochter an: „Natürlich habe ich deine Hose. Ich habe sie heute auf der Arbeit getragen!“, sagt sie mit einem ironischen Ton an ihre Tochter gewandt und verdreht dabei die Augen. „Mama!“, ruft Tina genervt und zuckt mit ihren Schultern.

„In deiner Unordnung kann man ja auch nichts finden!“, wird Tina von ihrer Mutter getadelt. „Ihr fahrt doch nur für drei Tage weg – das hier reicht für einen Monat und für unterschiedliche Jahreszeiten!“, stellt Tinas Mutter irritiert fest, als die beiden vor ihrem Bett und dem Klamottenhaufen stehen.

„Ich war mir etwas unsicher. Vielleicht wird es kalt und dann brauche ich diese hier“, erklärt Tina und zeigt dabei auf den Stapel mit dicken Pullovern. „Tina, nächste Woche sollen es mindestens 25 Grad werden und die Nächte werden nicht so kalt, dass du deine Winterpullover brauchst! Bring mir bitte deinen Koffer und dann helfe ich dir beim Packen.“ Erleichtert über den Vorschlag ihrer Mutter holt Tina ihren Koffer, der schon im Flur für sie bereitsteht. Kurze Zeit später ist alles gepackt. „Danke, Mama! Ich freue mich schon so sehr auf die Klassenfahrt. Aber ich bin auch ein bisschen aufgeregt!“

Ein paar Häuser weiter wohnt Benji mit seiner Familie. „Benjamin!“, ruft Benjis Mutter. „Oje, das hört sich nicht gut an“, murmelt Benji leise zu sich selbst und läuft schnell zu seiner Mutter. „So kannst du deinen Koffer nicht lassen! Du hast keinen Pyjama eingepackt und ein T-Shirt reicht nicht aus!“, sagt seine Mutter genervt. „Ich war mir etwas unsicher“, gesteht Benji und lächelt seine Mutter schuldbewusst an. „Du willst jetzt bestimmt mit mir den Koffer neu packen, Mama?“ „Natürlich, so kannst du doch nicht fahren!“



Zur selben Zeit schließt Lias freudig seinen Koffer. „Mama, haben wir jetzt wirklich alles eingepackt? Ich glaube, dass ich etwas Wichtiges vergessen habe!“, überlegt Lias und geht im Kopf noch einmal alles durch. „Ich rufe Timo schnell an. Ich sollte an irgendetwas denken.“

Lias geht ins Wohnzimmer und sucht das Telefon, als ihm einfällt, was er vergessen hat. „Mama!“, ruft er laut durch das ganze Haus. „Ich weiß es wieder! Wir müssen noch etwas besorgen. Ich bin mit Leon für die heimlichen Süßigkeiten verantwortlich!“ „Wir fahren heute Abend schnell deine Süßigkeiten einkaufen“, erwidert seine Mutter. „Ich möchte später Papa fragen, ob er noch etwas für seine Geschäftsreise benötigt.“

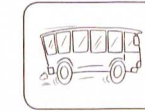
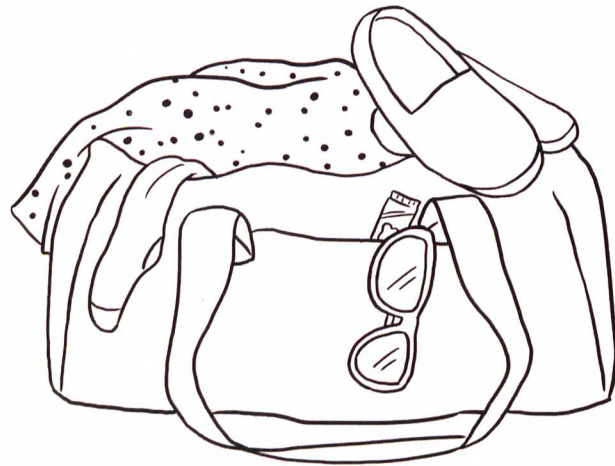
An die Geschäftsreise seines Vaters hat Lias gar nicht mehr gedacht. Ohne Lias und seinen Vater ist das Haus ziemlich leer. „Mama, ich würde dich ja mit auf die Klassenfahrt nehmen, damit du nicht allein hier zu Hause bist. Aber das hätten wir vorher mit Frau Müller absprechen müssen. Wollen wir sie jetzt noch anrufen? Du kannst bestimmt bei ihr im Zimmer schlafen!“

Lächelnd nimmt Lias' Mutter ihren Sohn in den Arm. „Alles gut, mein Großer! Ich werde meine Männer vermissen, aber die Tage schaffe ich hier schon allein“, beruhigt sie ihn.

Am Sonntagabend packt Frau Müller ihre Reisetasche für die Klassenfahrt. Zum Glück soll es weiterhin sonniges, warmes Wetter geben. Sie geht ihre Listen noch einmal schnell durch, ob sie auch an alles gedacht hat.

Die Schatzkarten liegen noch in der Schule, diese muss sie am nächsten Morgen einpacken. Mit der Jugendherberge hat sie am Freitagabend alles besprochen.

Kurz denkt sie an ihre Klasse. Sie ist sich sicher, dass viele der Kinder heute Nacht nicht gut und lang schlafen werden. Mit großer Sicherheit freuen sie sich auf die drei kommenden Tage. Hoffentlich wird das Heimweh bei einigen Kindern nicht so groß sein. Doch die Planung und alles, was für ihre Klasse vorbereitet wurde, sollten die Kinder gut ablenken können. Frau Müller lächelt, als sie an die Abmachung mit dem Herbergsvater denken muss. Sie ist schon gespannt, wie die Kinder reagieren werden.



Kapitel 3: Es geht endlich los

„Hey Leute!“, ruft Benji seiner Klasse schon von Weitem zu, als seine Mutter ihm gerade hilft, den Koffer aus dem Kofferraum zu holen.

Tatsächlich stehen die meisten Kinder mit ihren Eltern schon fünfzehn Minuten vor der vereinbarten Uhrzeit vor der Schule. „Schaut mal her, was meine Mama uns alles eingekauft hat! Ich wette, dass kein anderes Zimmer so viele Süßigkeiten hat“, freut sich Lias. Er zeigt seinen Zimmergenossen die große Tüte, die mit Keksen, Gummibärchen und Chips gut gefüllt ist. „Wir haben noch mit Leons Mama telefoniert und gesagt, dass sie nichts mehr an Süßigkeiten kaufen soll. Schokoladentafeln sind ja eher schlecht, weil ...“, informiert Lias die anderen, als er unterbrochen wird.

Plötzlich sind ein lautes Klappern und hektische Rufe zu hören. Alle schauen sich um und versuchen herauszufinden, was passiert ist. Die Rufe werden immer lauter.

„Vorsicht! Haltet ihn auf!“ Plötzlich erkennen alle, was los ist. Timos Trolley, ein Koffer mit vier Rollen, hat sich selbstständig gemacht. Der Trolley rast den Berg Richtung Schule hinunter, direkt auf die wartenden Eltern und Kinder zu.

Hinter dem Trolley erkennen sie Timo, der schreiend hinterherrennt und wild mit seinen Armen wedelt. „Aufgepasst!“, schreit Timo atemlos.

Kurz bevor der Trolley jemanden von der Schulklasse erwischen kann, erkennt Lias' Vater die Gefahr und stellt sich dem Koffer mutig in den Weg. Punkt für Lias' Vater, der Trolley bleibt stehen.

„Danke schön! Dieses Ding ist mir einfach so beim Ausladen entwischt!“, versucht Timo, diesen Zwischenfall zu erklären. „Mit einem Rucksack wäre mir das nicht passiert!“, sagt er verärgert und schaut zu seiner Mutter, die mittlerweile auch bei den anderen angekommen ist.

Auch sie bedankt sich bei Lias' Vater und meckert ihren Sohn an: „Stimmt, wenn du nur deine

Fußballsachen mitnehmen müsstest, hätte dir der Rucksack auch gereicht. Ich habe dich extra gefragt, ob du deinen Trolley allein halten kannst!“ „Ja, ist ja gut. Es ist zum Glück nichts passiert!“, stellt Timo klar und erblickt seine Klassenlehrerin, die gerade aus der Schultür kommt.

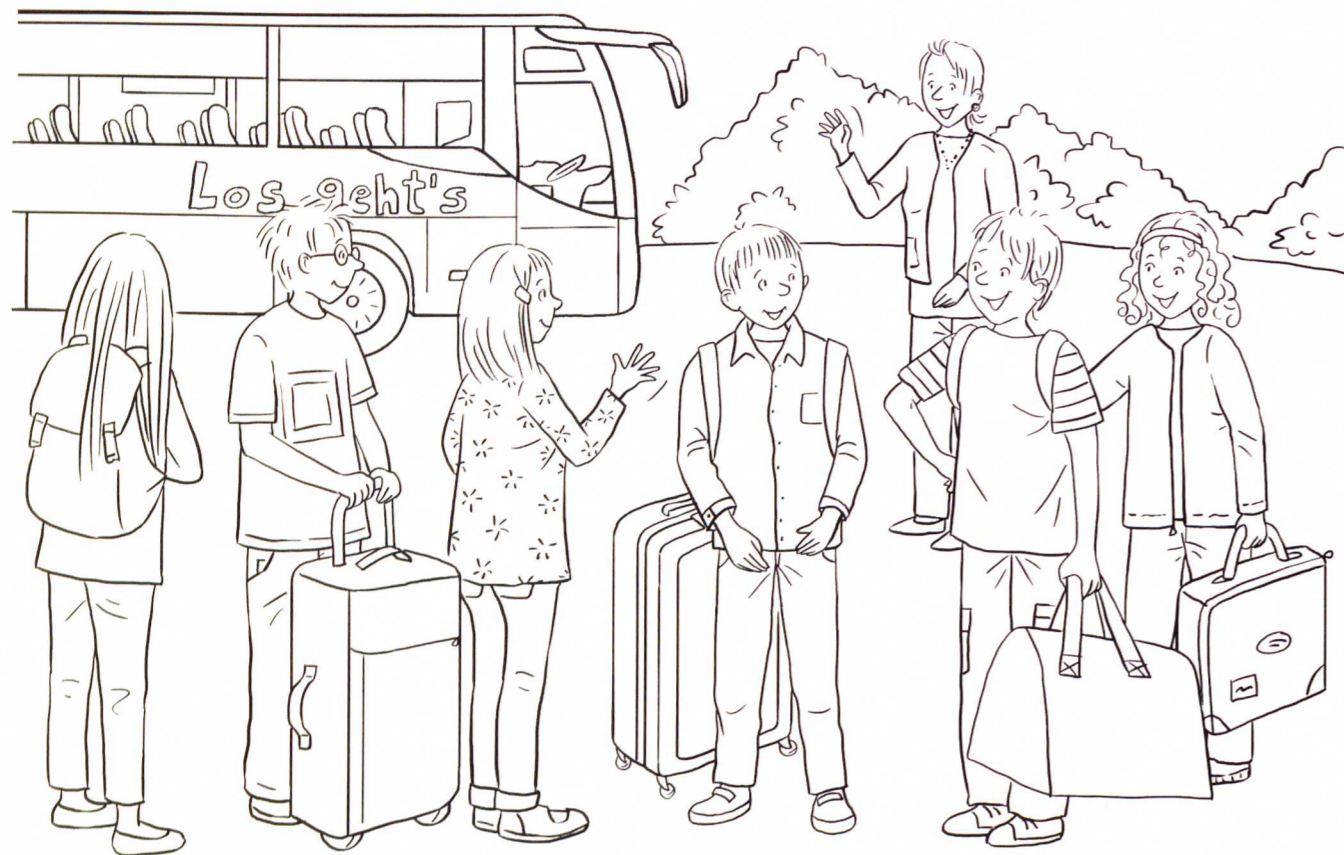


Frau Müller begrüßt alle Anwesenden und informiert sie darüber, dass der Bus jeden Moment kommen müsste. Kaum hat sie es ausgesprochen, biegt der Bus tatsächlich in die Straße ein und hält direkt vor der Schule.

Der Busfahrer und die Eltern verstauen im großen Laderaum alle Gepäckstücke und Frau Müller kontrolliert noch einmal, ob alle Kinder anwesend sind.

Bevor die Klasse einsteigt, verabschieden sich alle von ihren Eltern.

„Los, Leute! Die Bank in der letzten Reihe gehört uns!“, ruft Benji aufgeregt und fordert seine Freunde auf, sich zu beeilen. Nach und nach steigen die Kinder in den Bus und nehmen Platz. Frau Müller setzt sich als Letzte ganz nach vorne neben Herrn Maier, der als weiterer Lehrer auf die Schülerinnen und Schüler aufpassen wird. „Gut, dass auch Herr Maier dabei ist!“, ruft Benji. „Dann können wir mit unseren Jungenproblemen zu ihm gehen!“ Alle Kinder lachen. Als der Bus losfährt, winken sie ihren Eltern zu. „Nicht weinen, Mädels! Wir sind doch schon übermorgen wieder zurück!“, stellt Timo klar und bemerkt, dass auch einige der Jungen schnell ihre Tränen abwischen.



„Wie cool!“, jubelt Lias, als er die Jugendherberge mitten im Wald erblickt. „Schaut mal, wie riesig der Fußballplatz ist!“, ruft Timo aufgeregt. „Ich freu mich so. Guckt euch mal die Fläche an, auf der wir spielen können. Tischtennis, Basketball, fangen, verstecken...“, versucht Tina, ihren Satz noch zu beenden, aber abrupt bleibt der Bus stehen.

„Was war das? War das ein Frischling direkt vor unserem Bus?“, fragt Kleo den Busfahrer fassungslos. „Na sicher doch! Ein Frischling zu dieser Uhrzeit, hier direkt vor der Jugendherberge!“, stellt Lias ironisch fest und verdreht dabei die Augen. „Ey! Da war definitiv etwas!“, versucht Kleo noch klarzustellen. Doch bevor weitere Spekulationen losgehen, bittet der Busfahrer die Kinder auszusteigen.

Nachdem die Koffer und Taschen verteilt sind, laufen alle einen langen Berg direkt zur Jugendherberge runter. „Halt bloß deinen Trolley fest – oder soll ein Mädchen dir helfen?“, neckt Tina Timo. Dieser erwidert allerdings nichts darauf.

„Ah, ui, huh...!“, hören die beiden plötzlich hinter sich und schauen sich um. „Aus dem Weg!“, ruft Lias, der auf seinem Koffer sitzt und den Berg hinabschießt. „Wie cool!“, freut er sich, als er direkt vor Frau Müllers Füßen zum Stehen kommt. Diese schaut ihn nur mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Entschuldigung! Ist ja alles gut gegangen!“, stellt er entschuldigend fest.

„So, Kinder! Der Herbergsvater ist heute Mittag leider nicht zu sprechen. Wir gehen zuerst in eure Zimmer. Danach zeige ich euch unseren Treffpunkt. In einer halben Stunde treffen wir uns. Bis dahin muss sich jeder an der Theke seine Bettwäsche geholt und das Bett auch bezogen haben“, erklärt Frau Müller den aufgeregten Kindern.

„Können uns die Mädchen nicht die Betten beziehen?“, fragt Lias und lächelt dabei charmant. „Das könnt ihr schön selbst machen!“, stellt Leandra klar und wartet, dass sie endlich in ihre Zimmer dürfen.

„Was ein Blick! Und die Größe von unseren Zimmern ...!“, freuen sich die Kinder, die alle aufgeregt im Flur hin und her laufen.

Pünktlich zur vereinbarten Uhrzeit stehen alle Viertklässlerinnen und Viertklässler parat. „Ich weiß, was jetzt kommt“, freut sich Leandra und erklärt den anderen, dass sie sich mit Sicherheit einen Zimmernamen überlegen sollen. „Genauso ist es! Ich schreibe die Zimmernamen hier auf die Türschilder und hänge sie an eure Türen“, erklärt Frau Müller. Nach kurzer Bedenkzeit hat jedes Zimmer einen Namen:



Zimmer 1: Die schlauen Füchse
Benji, Timo, Lias, Siggie und
Leon



Zimmer 3: Die Uhus
Robin, Maxi, Henry und Phil



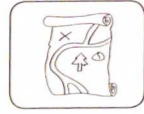
Zimmer 2: Die Wildschweine
Günni, Janne, Laurence, Jaron
und Joe



Zimmer 4: Die Frischlinge
Neomi, Leandra, Tina und Kleo



Zimmer 5: Die Hoppelhasen
Betty, Jani, Anna, Rachel und
Alina



Kapitel 4: Die nasse Schatzsuche

„Können wir jetzt endlich etwas unternehmen?“, fragt Benji etwas genervt. „Es wird langsam langweilig.“

„Gegen eure Langeweile habe ich etwas. Jedes Zimmer erhält eine Papierrolle von mir. Ab jetzt stehen Herr Maier und ich für Fragen nicht mehr zur Verfügung!“, erklärt Frau Müller und teilt den überraschten Kindern die Papierrollen aus. „Wie schön! Eine Schatzsuche!“, freuen sich die schlauen Füchse.

Die Kinder rollen gemeinsam in ihren Gruppen die Schatzkarte aus. „Aber niemand darf bei den anderen abgucken! Und schummeln ist verboten!“, stellt Tina fest. Eifrig machen sich die Kinder an das Lesen des beigefügten Briefes.

Meine Lieben,

auf geht's zur Schatzsuche! Auf die Gewinner wartet eine besondere Überraschung!

Zunächst benötigt ihr euren Rucksack, eine gefüllte Trinkflasche, einige Stifte sowie ein leeres Blatt Papier. Im Laufe der Schatzsuche müsst ihr Rätsel lösen und erhaltet so Hinweise, wo der Schatz versteckt ist.

Wenn ihr eure Taschen gepackt habt, geht es los!

STOPP! Ab hier dürft ihr nicht mehr weiterlesen!

Die Kinder stürmen in ihre Zimmer und packen alles Wichtige ein. Doch auf einige Kinder müssen die Gruppen warten.

Anna aus der Gruppe der Hoppelhasen findet ihre Trinkflasche nicht und Betty muss sich erst richtig eincremen. „Betty, du schaust aus wie ein Schneemann!“, ruft Benji und alle müssen laut lachen.

Auch bei den Uhus fehlt ein Junge – Robin. „Los, Robin! Beeil dich doch mal! Warum liegst du denn unter deinem Bett?“, reagieren die anderen Uhus leicht genervt. „Meine Trinkflasche lag darunter!“, erklärt Robin und beeilt sich, zu seiner Gruppe zu kommen.

„Super! Das hat jetzt gefühlt nur zwei Stunden gedauert!“, spricht Lias leicht genervt in die Runde. „Muss sich jetzt noch jemand Lockenwickler ins Haar drehen oder ein Schaumbad nehmen?“, fragt Benji. Doch Frau Müller deutet nur auf die Schatzkarte und ihren Brief. Sofort

ist es wieder ruhig. Die Kinder lesen den Brief weiter und erfahren, wo sie als Erstes hingehen müssen.

Kurze Zeit später stürmen alle los, laufen die Treppe herunter und suchen draußen auf dem großen Platz, direkt vor dem Essensaal, ihren ersten Hinweis.

„Hier ist der große Kastanienbaum. Los, findet einen Hinweis!“, flüstert Benji den anderen hektisch zu. „Ich hab' ihn!“, ruft Timo und zeigt auf den Pfeil und einen Dorfnamen.

„Los, der Ort ist direkt den Berg hinunter. Das habe ich mir von der Hinfahrt noch gemerkt!“, meint Lias und alle laufen ihm nach. Wenige Minuten später sind alle Kinder unten im Dorf angekommen und schauen sich um.

„Hier sind Pfeile!“, ruft Sigggi. Die schlauen Füchse stürmen los und laufen den Pfeilen nach. Am letzten Pfeil angekommen, sind schon wieder alle Kinder am gleichen Ort versammelt.

„Ey, was soll das? Ihr lauft uns einfach nur nach!“, ärgert sich Timo. „Dann müsst ihr leiser sprechen!“, antwortet Günni.

Die schlauen Füchse versammeln sich und beschließen, ab jetzt nur noch in Zeichensprache miteinander zu sprechen. Als Benji plötzlich mehrmals hintereinander hochhüpft und zu einem Brunnen zeigt, tut Lias so, als würde es ihm schlecht gehen. „Ich brauche dringend eine Pause!“, stöhnt er und setzt sich an den Brunnen.

Leon und Sigggi holen am Brunnen einen von fünf Briefen und zeigen diesen heimlich ihren Gruppenmitgliedern. „Die Aufgabe ist, dass wir etwas suchen müssen, womit wir über den Fluss kommen, ohne uns nass zu machen. Und es darf nichts kosten“, erklärt Benji den anderen.

„Wir schwimmen einfach!“, schlägt Leon vor, aber die anderen schütteln den Kopf. „Lies genau! Ohne nass zu werden!“, flüstert Lias. Die schlauen Füchse schauen sich um und sehen eine Brücke.

Langsam schlendern sie in die Richtung, damit die anderen nicht merken, wohin sie laufen wollen. Am Ende der Brücke angekommen, entdeckt Leon wieder fünf Briefe und liest einen Brief vor.

„Ihr habt es schon weit geschafft! Ihr braucht jetzt einen Zettel und einen Stift. Löst bitte die Aufgaben. Die Ergebnisse zusammenaddiert, ergeben die Anzahl der Schritte, die ihr gehen müsst. Wenn ihr die Summe rausbekommen habt, müsst ihr euch in Richtung Süden bewegen. Viel Erfolg!“

1. $25 : (3 + 2) + 10 =$

2. $(7 \cdot 12) : 6 - 5 =$

3. Die Quadratzahl von 6, geteilt durch 9 =

„Das ist ja echt mal einfach!“, sagt Timo und rechnet alle Aufgaben im Kopf. „Wir müssen 28 Schritte nach Süden gehen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, denn es gibt von hier aus nur die beiden Wege. Lasst uns abstimmen!“, fordert Timo.

Die schlauen Füchse stimmen für den ersten Weg ab und zählen leise ihre Schritte.

„Und jetzt?“, fragt Lias. „Hier steht nur ein Baum.“ Benji schaut sich den Baum genauer an und entdeckt einen kleinen Pfeil. „Hier entlang!“, flüstert Benji leise und die anderen folgen ihm. Die Jungen blicken sich um: Die anderen Gruppen stehen noch auf der Brücke.

„Zum Glück kann ich so gut rechnen – da werden es die anderen schwerer haben!“, freut sich Timo. „Hier ist der nächste Hinweis!“, bemerkt Siggie etwas lauter.

„Ihr seid schon fast am Ziel! Ihr steht vor einer Kreuzung und insgesamt gibt es drei Möglichkeiten. Löst die Aufgabe und nehmt dann entweder die Kreuzung a, b oder c.“

In welchem Buch geht es um Schüler, ein Internat und eine Weihnachtsaufführung?

- a) Emil und die Detektive
- b) Das fliegende Klassenzimmer
- c) Einfach ungeheuerlich! Rotzschleimtorte für alle!

„Antwort B!“, ruft Siggie laut. „Ich habe den Film gesehen, das Buch ist eher nichts für mich!“ Die schlauen Füchse gehen einen schmalen Weg hinunter. Hier wartet schon Herr Maier auf sie. „Das habt ihr sehr gut gemacht! Ihr seid die Ersten!“, lobt er die Jungen. „Schaut, da sind die anderen Gruppen und Frau Müller“, sagt Herr Maier und zeigt etwas nach oben zu der Brücke. „Von hier unten kann ich alle Kinder gut beobachten!“, schmunzelt er.

„Ob wirklich alle Gruppen allein die Matheaufgaben gelöst haben?“, fragt Timo in die Gruppe. „Das ist doch egal, die machen bestimmt Teamarbeit!“, antwortet Siggie genervt. „Wenn es so egal ist, warum haben wir dann keine Teamarbeit mit allen Gruppen gemacht?“, fragt Leon und Timo antwortet lachend: „Weil wir die Besten sind und gewinnen wollen!“

Endlich sind alle am Ziel angekommen. Sie befinden sich an einem wunderschönen, kleinen Strand. „Das ist wie im Urlaub!“, freut sich Neomi.

Frau Müller erwidert: „So ähnlich! Herr Maier und ich haben noch eine kleine Belohnung für die Gewinner. Die Gewinner müssen aber überlegen, ob sie teilen oder ihren Schatz für sich behalten wollen!“

Die schlauen Füchse besprechen sich kurz und sind dann der Meinung, dass sie die Überraschung mit der Klasse teilen wollen. „Sehr gute Entscheidung! Das hättet ihr allein auch nicht geschafft!“, sagt Frau Müller und holt aus einer großen Kühltasche für jedes Kind ein Eis hervor.

„Das ist jetzt die perfekte Erfrischung!“, freut sich Betty und lässt sich ihr Eis, wie alle anderen Kinder auch, schmecken.

„Dürfen wir vielleicht mit den Füßen ins Wasser gehen?“, fragt Rachel. Frau Müller erklärt: „Ihr könnt eure Schuhe ausziehen und gern bis zu den Knien ins Wasser gehen. Aber gebt acht! Die Steine können glatt sein!“

Das lassen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Die schlauen Füchse sind zuerst im Wasser und stellen sich allen anderen in den Weg.

„Ich möchte nicht nass gespritzt werden!“, ruft Alina ihnen drohend zu. „Wenn ihr alle so lange braucht!“, lacht Timo und zwinkert seinen Freunden zu. Nach vielen Minuten ist immer noch kein einziges Mädchen im Wasser, dafür aber alle Jungen.

„Ich mag keine Fische an meinen Füßen“, spricht Neomi zu den anderen. „Denkt ihr, es gibt hier Krebse?“, fragt Jani und überlegt, ob sie wirklich in das kühle Nass gehen soll. „Sollen wir euch holen kommen?“, rufen einige Jungen und lachen.

„Sehr witzig!“, klärt Leandra die Situation und alle Mädchen strecken vorsichtig ihren großen Zeh ins Wasser. „Na kommt schon! Es ist herrlich!“, schreit Benji und nickt den anderen Jungen zu.

Plötzlich stürmen alle Jungen schreiend auf die Mädchen zu und versuchen sie ins Wasser zu ziehen. „Ah, jetzt kommt schon endlich rein!“, ruft Timo und versucht Kleo und Tina zu packen. „Stellt euch doch nicht so an!“, meint Siggie, der gerade mit Alina kämpft.

Doch die Mädchen schaffen es, sich von den Jungen loszureißen. Plötzlich fällt Frau Müller auf, dass ein Schüler fehlt.

„Lias? Wo bist du?“, ruft sie aufgeregt und schaut sich überall um. „Hier!“, ertönt seine Stimme. Immer wieder ist ein starkes Husten zu hören.

Die Kinder blicken sich um und sehen Lias. Klitschnass versucht er wieder an Land zu kommen. „Mir hat irgendjemand ein Bein gestellt. Dazu die rutschigen Steine. Und Schwups, schon war ich unter Wasser!“, erklärt Lias den anderen seinen Tauchgang.

„Zum Glück kann ich schwimmen, ich hätte ertrinken können!“, stellt er fest und muss vor Erleichterung lachen.